

Abonnement

Für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf., zweimonatlich 1 R. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf., erst Bestellgeld.

Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: S. B. Dr. K. Wolf in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zweizehnter Jahrgang.

Nr. 55.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 7. März

1883.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat März werden von allen Reichspostämtern un-
ausgesetzt angenommen.
Die Expedition.

Der Kampf um die Gewerbefreiheit in Deutschland und Oesterreich.

IV.

Wenn der Prüfungsprozess eingeführt würde und wenn er die Wirkung hätte, die Zahl der Handwerker um 10 bis 15 Prozent zu vermindern, was wäre damit erreicht? Die Hauptkonkurrenz, welche das Handwerk niederdrückt, wird dadurch gar nicht berührt, das ist, wie der jüngere Plener neulich im österreichischen Herrenhause eingehend darlegte, die der Großindustrie, die des mächtigen Kapitals von Geld, Kredit, Intelligenz und kaufmännischer Bildung, welches in derselben arbeitet. Der Fabrikrunder braucht einen handwerksmäßig gebildeten Werkführer, der unter ten Geprüften oder Ungeprüften mit Verlässlichkeit findet und außerdem nur Arbeiter, unter denen ja vielfach auch Handwerkesgehilfen sind. Er kann den Betrieb so weit ausdehnen, wie ihm seine Mittel und die Konjunktur rüthlich erheischen lassen, und mittels die kon-
kurrierenden Handwerker, welche die höheren Verhältnisse zu vermindern außer Stande sind, erdrücken, wenigstens als Handwerker. Zum Theil ist das schon in weiten Umfang geschehen. Welcher Uhrmacher lebt noch von der Ausrüstung von Taschenuhren? Es soll sogar gelehrt werden, welche selbst größere Reparaturen in den Fabriken vornehmen lassen. Das Fabrikwesen aber, eine Quelle des Nationalwohlstandes, durch Gehege einzuschränken und damit zum Theil zu lähmen, könnte nur eine tollgeordnete Gehegegebung versuchen. Es sind ja bahngeliebte Vorhänge gemacht worden z. B. von Scheuren und Hüge, aber welche Tollheit giebt es, die nicht irgend einmal vorgefallen worden wäre? Es bleibt dabei, und der Freund der Gewerbefreiheit, Graf Leo Thun, war darin mit ihren Vertbeidigern einig: „Die Nothlage des Kleinergewerbes ist zunächst eine Wirkung des fabrikmäßigen Betriebes und gegen diese Konkurrenz kann der Staat das Handwerk nicht schützen. Soweit hier ein Schutz möglich ist, liegt er, abgesehen von den günstigen Chancen, welche die Möglichkeit einer Aufhebung am Bedürfnis, Wünsche und Geschmack des einzelnen Kunden in vielen Fällen dem Handwerker giebt, in der Zusammenfassung der Einzelkraft und der Einzelmittel.“

Auf diesen Weg weist auch das Innungsgefeß (§ 97a) und eingehender der vom Bundesrath in der Sitzung vom 20. Febr. 1882 gebilligte Entwurf eines Innungsstatutes im § 2. Hier wird zu den Zwecken der Innung unter anderem folgendes gerechnet:

1. die Vervollständigung des Gewerbebetriebes der Innungsmeister und der Gezellen derselben durch Veranstaltung von Vorträgen, Errichtung einer Modell- und Musterkammer, einer Fachbibliothek, einer Fachschule (gewerbliche Fachschule);
 2. die Errichtung eines gemeinsamen Rohstofflagers, eines gemeinsamen Verkaufshaus für die Innungsmeister, die Beschaffung verbesserter Werkzeuge und Apparate, die Anschaffung von Hülfsmitteln zur gemeinsamen Benutzung für die Innungsmeister.
- Damit weist das Normalstatut nun freilich die Innungen nur auf einen Weg, auf welchen Schutze-Deilich und seine Slinger

und Mitarbeiter die Handwerker schon längst gewiesen haben, aber da die Innungen auf für diese Bestrebungen eine geeignete Grundlage bieten, — sie haben einen wesentlichen Theil der Rechte einer juristischen Person ohne die Selbsthaft, welche letztere ihnen freilich höhere Kreditfähigkeit geben würde, aber aus nothgelegenen Gründen ihre Entstehung erschweren müßte, — so wird es das Beste sein, die oben bezeichneten Zwecke, so weit dies in jedem Falle möglich ist, innerhalb des Rahmens des Innungsgefeßes zu verwirklichen. Gemeingeist, wir werden es, wird dabei freilich vorangesetzt. Aber selbst dieser, so hilft dem Handwerker auch seine Prüfung, seine Weiterbildung, seine Pflege und beheimen den Unternehmungsgeist und Vertrauen auf eigene Kraft. Neue Leute, welche sich an den Staat hängen wie ein verregenes und ängstliches Kind an die Schürze der Mutter, sind ihre eigenen Feinde und der Verderb des Handwerkes. Selbst ist der Mann, sagt das Sprichwort. „Zwei zusammen ist immer besser“ lautet ein Dichterspruch, und viele, die eines Sinnes sind, zusammen, sind eine Macht. Nur in der Freiheit lebt Trieb und Selbstvertrauen. Unter der Gewerbefreiheit hat sich das deutsche Gewerbe wunderbar aufgeschwungen, die holländischen Aufstellungen, die holländische, die mürriger haben es gezeigt. Gewerbeaufreht, wenn auch nur halb, würde den Aufschwung lähmen. Die Wiederherstellung einer allgemeinen Regelung, Beschränkung und Verengung des Handwerkes wäre in dem wirtschaftlichen Leben unserer Zeit ein Umding, wie wir, mit der eigenen Initiative und dem Lichte nach immer besseren Leistungen dem Handwerk jede Ausdehnung nehmen, sich auch nur in dem Umfang wie bisher neben den gewaltigen Kräften der Industrie zu behaupten. Es gilt der Wirklichkeit ins Auge zu sehen, nicht aber sich durch die gaulenden Bilder mittelalterlicher Zustände in ihr ecktes Antlitz verblenden zu lassen.

Mit dem Strom und vor dem Wandel
Mache dir, dich stark zu zeigen,
Strom- und Wundestraf zu eugen!
„Wer beide — gähnt dem Grab!“

Diese Worte des „wunderbaren Greises“ hat, wenn wir nicht irren, die Saalezeitung schon einmal den Handwerkern zugeführt.

„Güet euch vor den falschen Propheten!“ Die salbungsvollen und erbaulichen der Rede, desto mehr muß man sich vorsetzen. In der Reichstagsagung vom 31. Januar führte der Abgeordnete Hermann eine Aeußerung des Fürsten Bismarck als „goldene Worte“ an, welche so recht das bestrebende Wort eines falschen Propheten ist.

Nach diesem Grundgedanken, meine Herren, erscheint und die Arbeit nicht etwa als eine private Angelegenheit, wie sie bisher Ihnen erschienen ist, sondern als ein von der Gesellschaft den Berufsgenossen solletzt verliehenes Amt. — Die Arbeit, welche der Bauer auf dem Felde oder der Handwerker in der Werkstatt verrichtet, erscheint und ebenso als Amt der Gesellschaft, wie etwa der Staatsdiener in der Kanzlei oder der Offizier auf dem Felde der Ehre Kenner des Staates inne haben und wie jedes andere Amt, so begründet die gewerbliche Arbeit eine Reihe gegenseitiger Verpflichtungen zwischen jenem, der sie verrichtet, — das ist die Gesellschaft — und jenem, der sie betreibt — das ist die Berufsgenossenschaft. Aus diesem unseren Prinzip, daß die gewerbliche Arbeit ein Amt der Gesellschaft ist, müssen sich alle Gesetze entwickeln, welche das gewerbliche Leben regeln wollen. Und, meine Herren, mir scheint, daß dieses Prinzip ein gerechtes, ein fruchtbares und vor allem ein freihändlerisches Prinzip ist.“ Damit sind

den unerfährlichen Genuß der Jugend mehr oder weniger raubte. Dies trat besonders zunächst auf der Universität Göttingen hervor, welche zu jenen das Interesse des Königs Verone für den merkwürdigen jungen Würger seines wissenschaftlichen Reichthums ermöglichte. Hier richtete der Baron seine Aufmerksamkeit nicht allein auf eine allgemeine philosophische Durchbildung des Sohnes, sondern auch — weniger aus richtiger körperlicher Fürsorge als vielmehr aus überlegender Weisheit — auf die Führung der Waffen! Man dente sich den frühreifen Knaben, aber doch Knaben auf dem Sechzehnten und man wird es verstehen, wenn der rechte Körperbau den „unreifen“ Eindringling in wenig belästelter Weise aus diesem Reichthum wegweis: zur Entrüstung des eilen Vaters, noch mehr zur Demüthigung des jart empfindenden Sohnes.

Aber auch in der Leitung der Studien schien der Vater einen großen Fehler zu begehen. Ihm konnte es bei gewissenhafter Aufmerksamkeit nicht entgehen, daß der Sohn nicht mit einem so bedeutenden philosophischen Talent ausgerüstet war, um eines einen Verzicht gleich die ungeheure Fülle der mannichfaltigen Wissenschaft unter die großen Prinzipien des philosophischen Denkens bringen zu können; so innerhalb der angeführten todseligen Polyscholarie war die Begabung und Neigung nicht einmal oder glücklicherweise nicht für alle Fächer eine gleichmäßige, sondern die philologisch-geschichtlichen Dinge traten immer mehr in den Vordergrund. Nichtsdestoweniger mußte er als ein noch nicht Dreizehnjähriger eine lateinische Abhandlung über die Schnedelmethode des altgriechischen Mathematikers Nikomedes erscheinen lassen, welche ihm im folgenden Jahre von der philosophischen Fakultät in Göttingen den philosophischen Doktorgrad eintrachte und in späterem Lebensalter dem juristischen Ordinarius zu dessen Ergänzung den vollberechtigten Eintritt in die Versammlungen der deutschen Naturforscher gewährte, wenigstens für die Wille's Unwissenheit mehr die Bedeutung einer allerhöchsten Liebesarbeit hat. Die philosophischen Studien schienen damit abgethan und es war das wenigstens vernünftige von dem unerwählenden Vater, daß er seinen Sohn jetzt auf die Rechtswissenschaft als besonders das Hauptstudium vorschrieb, wozu die Günst Friedrich Wilhelm III. nach Beendigung der Belehrenstriege dem wüthendgewonnenen Landesbedürfnisse die Mittel gewährte. Von 1814—16 finden wir Vater und

Inzerate

werden pro Spalte, oberer Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf., berechnet und in der Expedition, von unten An-
nahmenstellen und allen Annoncen-
Expeditionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Ercheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

also alle arbeitenden Menschen Staatsdiener, — dem die Gesellschaft giebt uns Staatsgehege — und als solche An-
struktionen, welche der Staat für sie zu erlassen sich finden
könnte, unterworfen, wie die vom Staat selbsteten Beamten.
Da hätten wir denn den sozialistischen Staat der all-
gemeinen Unfreiheit. Bedel und Viehdiebst sind flacker
Köpfe und deshalb konsequenter als der österreichische Sozial-
aristokrat und sein deutscher Nachbater, das ist der ganze
Unterschied.

Die Arbeit des Privatmannes ist ein Amt Gott und seinem
Gewissen gegenüber, der Gesellschaft gegenüber ist sie eine
Verpflichtung, welche durch das Bedürfnis entsprechender Gegen-
leistung hervorgerufen wird. Also fort mit jenen fremden-
den Sophistereien, welche den Handwerkern nur den Kopf per-
reden können!

Nöten wir zum Schluß, was ein Mann sagt, der auch noch
dem Urtheile der Konfessionen als der größte Kenner des
Handwerkeslebens der gesammten Kulturwelt daselbst dürfte,
Moriz Wohl.*

Dieser schließt einen höchst beherzigenswerthen Artikel über
die Nothwendigkeit ungeschwächter Gewerbefreiheit mit dem
Wunsche, daß das Reich seinen Bürgern, welche ihre Existenz
auf eigene Kosten und Gefahr durch Arbeit gründen müssen,
doch nicht jeden Schritt und Tritt in ihrem Gewerbe vor-
schreiben, sie nicht bis auf Markt und Knochen hinein regieren,
sondern sie für gewerbliches Leben und Leben, welches sie doch
selbst am besten verstehen, in allem natürlich Erlaubten mög-
lichst nach besten Wissen und Gewissen selbst einrichten lassen
könnte.“

* Münchener Allg. Ztg. vom 2. Januar 1883. „Zur Gewerbe-
freiheit.“

Politische Uebersicht.

Die „Times“ erzählt, daß die nächste Sitzung der Donau-
Konferenz am Mittwoch stattfinden wird und daß die eng-
lischen Bevollmächtigten dann einen Vorschlag machen werden,
der für Rußland annehmbar sein und die Wendigkeit der Kon-
ferenzarbeiten gestalten würde.

Unangarischen Abgeordnetenhaus wurde am Mon-
tag die Generaldebatte über den Wirtschafszustand im
Land begonnen. Aus der langen Diskussion hat nur ein
Unterfrage, was der Unterrichtsminister Triest zur Einschränkung
des Einmündeten, daß die Vorlage eine Unterdrückung des Deutsch-
thums beabsichtigt, vorzubringen suchte. Er sagte, das Haupt-
grammatische Witz, daß die ungarische Sprache von nun an obli-
gatorisch werde; wenn aber in den ungarischen Schulen die
deutsche Sprache obligatorisch sei, so könnten sich die Sachgen
nicht beklagen, wenn man in ihren Schulen für die ungarische
Sprache dieselbe Begünstigung verlange. Die Sachgen befräch-
teten von den sie umgebenden Mündmen verurtheilen zu werden,
suchten aber auf unrichtigen Wege Abhilfe, indem sie Deutsch-
land, auf dessen Freundschaft die Ungarn so hohen Werth legen,
irreleiteten. In Deutschland glaube man, daß die jüdische
Universität eine Hochschule à la Heidelberg sei (Heiterkeit), man
glaube dort, daß die jüdischen Schulen auf der Höhe moderner
Kultur stünden — dies ist aber der allergrößte Vorurtheil
nicht der Fall. Der Redner wurde bedauern, wenn die
Sachgen von den sie in Wahrheit umgebenden Mündmen verur-
theilt würden; diesem Schicksal würden sie aber nicht
durch Agitation gegen Ungarn, sondern am sichersten dadurch
entgehen, wenn sie ihre Superiorität auf volkswirtschaftlichem

Sohn auf der hessischen Universität der Jurisprudenz, Heidel-
berg; hier konnte der unterirdische angelegte Thron noch am
besten auf die Eigenthümlichkeiten des merkwürdigen jungen
Mannes eingehen. Aber es war wieder ein bedenklicher Schritt
des Vaters, daß er für die künftige Verheirathung seines
Sohnes Berlin ins Auge faßte. Diese junge, mächtig auf-
blühende Universität war die Arena der Mäurer: am aller-
wenigsten war Savigny geneigt, wenigstens er selbst als ein
Frühreifer ebenam mit zwanzig Jahren seine Verheirathung in
Wurzburg begonnen hatte, einen sechsundzwanzigjährigen
Dozenten neben sich zu dulden, und der geistige Sinn der Stu-
denten unterstützte diesen Protest.

Der junge Witte befand sich in einer höchst kritischen Lage.
Seit er sprechen gelernt hatte, hatte er lernen und immer
lernen müssen; den Reiz der Kindheit, die freie Frische der
Jugend hatte er nie abgeben dürfen oder vielmehr nie abgeben
können, denn ihm umgaben wie ein glühendes Gefängnis die
Wände des Studierzimmers; man begriff, daß der Vater
nach 1847, zwei Jahre vor seinem Tode, Gelegenheiten nehmen
mußte, sich zu rechtfertigen und über seines Sohnes „höchst
günstige Kindes- und Knaben- und angeborene Jünglingsjahre“ zu
berichten. Aber es ist vielleicht das glänzende Zeugnis für die
große Begabung seines Sohnes, daß eine solche Forderung des
inneren und äußeren Lebens die Jugend seines Geistes und
seines Nervens unbehindert gelassen hatte und daß nur in Augen-
blicken heffter, nur von den vertrauten Freunden beäugelter
Bewegung seine Fiedel eine leise Aue über die Verwirrung
des natürlichsten Anrechts jedes Menschen auf Kindheit und
Jugend erlaubte. Aber jetzt, wo er an der Centralstelle des
vaterländischen Geisteslebens den Lohn für sein unerwählendes,
entsagungsreiches Lernen und die praktische Anerkennung seines
ungeheuren Wissens ernten wollte, Abkennung, als ob er ein
anspruchsvoller Prüftreiter wäre! Dieser augenblickliche Schiff-
bruch in der äußeren Laufbahn konnte sehr leicht auch einen
Schiffbruch des Gemüthes und der Weltanschauung bedeuten.

Aber das Schicksal ist nicht immer ungerecht und hart und
König Friedrich Wilhelm III., sparsam zwar mit seiner per-
sönlichen Gunst und noch sparsamer mit äußeren Mitteln, hat
es ihm an Ernte fehlen lassen. Sein Glückselig erfuhr das
vollauf gerade in diesen kritischen Augenblicken: der König be-

Johann Heinrich Ferdinand Karl Witte.

Am Dienstag den 6. März morgens 1/3 Uhr hat unsere
Universität und Stadt einen ihrer berühmtesten Mitglieder
verloren, nachdem er beinahe fast ein halbes Jahrhundert an-
gehört hatte: den Geheimen Justizrath Professor Dr. jur. und
phil. Karl Witte. Obgleich sein höheres Alter von mehr als
achtzig Jahren das Gerannabes des Todes in nicht weiter ferne
bestanden ließ, so bewogte er sich doch noch in den letzten Tagen
so geistig frisch, daß wir hoffen durften ihn noch lange zu
besitzen. In ihm geht eine der charakteristischsten akademischen
Persönlichkeiten einer früheren Epoche dahin.

Wenn man den Namen Karl Witte nennt, so treten zwei
sehr entgegengelegte Vorstellungen vor unsere Seele: die eines
außerordentlichen Wunderkinds und die eines großen, vielleicht
seht nach dem Tode seines Freundes, Königs Johann von Sachsen
größten Danteforschers. Vened ist sein inneres Schicksal, dieses
sein unvergesslicher Ruhm.

Wie es in evangelischen Pfarrhäusern nicht selten geschieht,
daß den Kindern, besonders den Söhnen, eine bedeutendere,
meistens freilich ungleichmäßige Bildung ertheilt wird, so begte
der Herr Karl Witte Friedrich Wilhelm III. in dem kleinen
Dorfe Leckau bei Halle seinen am 1. Juli 1800 geborenen,
nachher so berühmten gewordenen Sohn Karl zum Gegenstande
einer sehr erfolgreichen, konsequenten Unterrichtsmethode
gemacht, über welche er im Jahre 1819 einen zweibändigen,
am pädagogischen Beobachtungen reichen Bericht abgefaßt
hat. Die Leichtigkeit, mit welcher der Knabe Sprachen zu
lernen begann, hatte dem Vater die erste Veranlassung zu dem
on und für sich bedeutenden Bildungsexperiment gegeben; aber
es glückte in hammerregender Weise. Bereits im Januar 1810,
als der Knabe noch nicht das zehnte Jahr vollendet hatte,
konnte der Vater ihn auf der Thomasschule in Leipzig der
Maturitätsprüfung unterwerfen und unter Förderung theil-
nehmender Gönner daselbst die Universitätsstudien beginnen
lassen. Der rasch verbreitete und wohlverdiente Ruf eines
vorläufigen Wunderkinds, machte den lebenswürdigen Knaben
nicht unberücksichtigt, wenigstens auf der andern Seite die vom
Vater immer strenger geforderte Pflicht des Lernens dem Sohne

hat, den neu ankommenden jungen Deutschen mit Rath und That an die Hand zu gehen. Er hat seine Gründung den deutschen Hochschulen fundaehtan.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Lotterie. Bei der heute angefangenen Ziehung der 3. Klasse 103. Kempt. sächsl. Landes-Lotterie fielen Gewinne auf folgende Nummern:

50,000 M. auf Nr.	96471.
40,000 M. auf Nr.	23188.
20,000 M. auf Nr.	87669.
5000 M. auf Nr.	52554 57410 60690 74210 74244 78481 81524.
3000 M. auf Nr.	6947 7614 9509 47384 55574 58949 66491
69584 79757 81146	88811.

[illegible]

300	300	200	47	968	2960	701	8941	10076	10484	10573
10773	10515	13012	13985	14000	14319	15517	16000	16783	17803	
19427	20146	20563	23094	25230	27304	27546	30730	32590	32541	
33961	36522	37734	37903	58246	39040	53927	48365	44190	47414	
49246	52625	53151	54740	55915	56100	58156	58598	59305	61628	
62298	62850	63406	63430	61831	61498	65439	65667	65904	65934	
66275	66783	67346	72748	76227	78404	78896	79824	79917	82576	
82785	82780	85009	86518	86794	89461	89750	91283	92276	92384	
92874	93878	94665	95166	97330	97890					

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Vor dem Schöffengericht zu Osterburg war am 5. d. der Kaufmann Lühse aus Hindenburg, angeklagt der Uebertretung der Oberpräsidialverfügung vom 18. Dez. v. J. betreffend die Sonntagsruhe. Die Verhandlung schloß mit der Freisprechung des Angeklagten da nach der Ausführung des Vorsitzenden (Amtsrichter Lindemann), die Verordnung recht ungünstig sei.

— Dem Wundarzt und Geburtshelfer Pfennig zu Lauterberg im Kreise Osterode am Harz ist der königliche Kronen-Orde vierter Klasse verliehen.

[illegible]

zu **Stettin**, 4. März. Die durch die Presse gegebenen Mittheilungen über die angeblich am 1. n. n. erfolgte theilweise Betriebsübernahme der **Rordorfenen-Erweiterer-Bahn** haben seitens der Eisenbahnverwaltung in **Berlin** und nachfolgend in **Stettin** ein ungünstiges Echo abgelenkt. Die folgende Sachverhalt ist folgender: Die Staatsbahnverwaltung hatte an die **Rordorfenen-Erweiterer-Bahn** den Antrag gestellt, sich an der Erbauung eines gemeinsamen **Bahnhofgebäudes** für die **Magdeburger-Erweiterer** und die **Rordorfenen-Erweiterer-Bahn** in **Stettin** zu beteiligen. Die Verwaltung der letzteren Bahn erwiderte, daß sie sich an der Erbauung eines gemeinsamen Bahnhofes nicht beteiligen wolle, wenn der Staat die Bälle, Geleise und Güter-Exposition für beide Linien zu übernehmen gewillt sei. Tugend ein Uebereinkommen in dieser Richtung ist insofern bis jetzt nicht getroffen worden, ebensoviele hinsichtlich der Vereinigung der Güterexpositionen in **Rordorfen**. — Die königl. Eisenbahndirektion hat sich für die Erbauung eines gemeinsamen Bahnhofes in **Stettin** ausgesprochen. Die Staatsbahnverwaltung, Güterexposition und der **Rindorfen** **Wegmar** zu übertrugen.

« Aus der Provinz Brandenburg, 4. März. In Wittow brach in der bei Senftenberg (Kreis Kalau) gelegenen Briquetfabrik der Firma Leutert & Sohn Feuer aus. Der Brand begann bald nach 4 Uhr nachmittags mit einer Explosion in dem Trockenapparat, durch welche ein Arbeiter getödtet und 5 andere mehr oder minder schwer verbrannt und gewundet wurden. Von der großen Fabrik stehen nur noch die massiven Wauern. — An demselben Tage wurde auf der Dorfstraße von Treßlow nach Dillen der auf unbestimmte Zeit beurlaubte Grenadier Gailan überfallen und so arg gemißhandelt, daß er

Die Besichtigung der Anlagen des Eisenbahnhofs-
Kafee-Nieburg-Brennens ist man von dem Plane, die Bahn
über den industrireichen Ort Weesen zu führen, abgesehen da
das dortige Terrain nach eingehender Beschichtigung hierzu un-
geeignet ist, weil es deshalb Beibehaltung als Halteplatz in Aussicht
genommen. Im nächsten Falle würde Beginn aus eigenen Mitteln
zu Anfang September stattfinden. Der Bau wird im nächsten
— Das Dekret der Volkskammer zu Bernburg veröffentlicht
lief jedoch die Schulnachrichten 1882—1883. In denselben wird
a. auch der unterrichtlichen Theilside Ausdruck gegeben, daß
zwei Schulklassen im Laufe des Jahres Schule und Elternhaus
entlassen und ein frühzeitiges Vagabundenthum angestrebt
wurde. Gedachte Schüler wurden durch die Behörden aufge-
troffen und zu längerer Freiheitsstrafe verurtheilt worden.
Der andere treibt sich, ohne daß man bis jetzt seiner habhaft wer-
den konnte, seit September v. J. noch immer in unbekannter Fremde
umher. — Nächsten Donnerstag wird unser am Gebiete der
Supplemente in lehrreicher Weise Unterhalt sehr unterrichtend
sein. Die Herren Lehrer werden sich um das Gesehene Geseht
einen Vortrag über: Die Religion und das Gewissen halten
Es sind hierzu auch Gäste willkommen.

Vermischtes.

[illegible][illegible]

Im Konflikt so gründlich tot gefügten hat, da die Geißwornen der Seine ihn anderwärts vordrängte, ja wahrhaftig, auf eine harten Strafe (welche wegen intellektueller Unberücksamtheit eines Morde) verurteilt haben würden. Ein zweites Mal, als er sich in der Rue de Valenciennes befand, wurde er von einem Geißwornen erbrochen und daraus 9000 Franc z. gehalten und dies alles dann in Gesellschaft seiner Geliebten verprast hatte, ist ebenfalls empörend. Daß die armen Soldaten der Bettelwagen keine Untersuchung erdulden mußten und der Seine und Geißwornen überlassen wurde, daß der Bettelwagen gar keine Erwiderung erbeniente, wurde erst, kein Verbrechen anzugehen, als kein großer Schaden die Aufmerksamkeit der Polizei auf ihn lenkte und seine Schuld durch verdächtige Beobachtungen erweisen mußte. Der arme Mensch muß nun in der Brevois nach Paris, ein Gefängnis zu suchen, wo er sich gefolterte, um die Geißwornen um Wädigkeit. Der Verteidiger aber machte es noch besser: er zeigte den Geißwornen an, daß es „barbarisch

[illegible]

— [Feuersbrunst.] Der durch die (gestern schon telegraphisch)

gemeldete) Feuersbrunst auf der Werrt des „Vulcan“ bei Gletth
verursachte Schaden beträgt ca. 1 Million, es sind dabei in
ganzen 23 Feuerversicherungsanstalten thetheiligt.

[illegible]

Gesellsch. Getreides und Produktenhändl.

[illegible]

Vericht von G. Wagner & Sohn. Halle, 6. März. Bei kleinem Angebot und ruhiger Haltung wurden letzte Preise wieder bedungen. Weizen, 12 Säden 85 No. br. feinsten bis 186 M., mittlerer

156-174 Rr., geringerer Zitate 127-154 Nr. Können, 2 Ende a 84
Nr. 60 Rr. Han, feuchte Zustände 144-147 Nr. 1, geringe ausdehnungsfähigkeit 147 Nr. 2, 76 Nr. 3
feuchte Qualitäten 150-162 Nr. 1, mittlere 138-147 Nr. 1
feuchte und ausdehnungsfähig 99-135 Nr. 5, wasser, 2 Ende a, 50 Nr. 6, 80-90 Nr. 10. Bitterkeit, 2 Ende a 90 Rido br.
204-222 Nr. 1. Weiss, 1000 Nr. n., 2 Ende a 150, 155 Nr. 1, 200
200-222 Nr. 1. Weiss, 1000 Nr. n., 2 Ende a 150, 155 Nr. 1, 200

Zwischbreite. 3200 Rr. 3. Wä. Vannes Hoog nitroß von
22,50-25 Rr. pr. 1200 Pfund. Malschmiedemittel vom 18-21 Rr.
pr. 1200 Pfund Diefelges Heu, 4-5 Rr. pr. Gr. Auswasstiges
Heu von 3 bis 4 Rr. pr. Gr.

* Magdeburger Börse, 5. März. Kristallzucker I. 35,—, Kristallzucker II. 34,50 R., Kornzucker von 96 % 30,20—30,80 R., Kornzucker von 95 % 29,20—29,80 R., Kornzucker von 94 % 28,00—28,80 R., Kornzucker

Rend. 88 % 00,00—00,00 R. Nachprod. 88—92 % 22,50—25,50 R. Tendenz: —
 Zest. Brodrasinnade 38,25 R. Brodmelß 37,50 R. Gem. Raffinade 36,25
 —36,50 R. Gem. Reis 1. 35,50 R. Tendenz: Sehr fest.
 Die Kellereien der Kaufmannschaft.

Wasserstands-Nachrichten.

Saale, Halle, 5. März, abh. Unterr. 2.04. 6. März, 2.04.
Elbe, 5. März, abh. Unterr. 2.68. 6. März, 2.69.
Saabe, 5. März, Oberp. 1.68. Unterp. 1.80.
Mühlstr. Artern, 5. März, am Brücken-Bogel 1.26.
Elbe, 5. März, Magdeburg 2.50. Leipzig 2.11. Wittenberg 2.72. Rob
lau 2.51. Harbo 3.00. Dresden, 4. März, 0.04

Grosser Gardinen-Ausverkauf

Nr. 6. Leipziger-Strasse Nr. 6.

Bestenfalls 22 1/2, von 20 1/2 bis 21,00 bis zu den feinsten, genahete Juletts zum vorzüglichen Preis empfiehlt S. Bucky's Special-Handhaussack, Geschäft, Edele, Boitz.

waagen
und
Gewichte
bei
Otto Linke Nachf.
Halle a/S., Königsplatz 6.

A. Wegerich,
Heine Austraße 13, parterre,
zeigt hierdurch den Eingang sämtlicher
Neuheiten für kommende Jahreszeit
ganz ergeben an.

In Folge Wegfalls der theuern Bodenmiete bin
ich in die angenehme Lage versetzt, außergewöhnlich billige
Preise stellen zu können und empfehle ich mich
gut sortiertes Stoff-Lager
angelegenlich.

A. Wegerich,
Heine Austraße 13, parterre.

Elegante Frühjahrs-Umhänge

mit und ohne Fransen und Capuchon
v. gebieg. carr. u. gefr. Symalapa-Garnis,

Confirmations-Jaquets u. Talma's

in Diag., Satin u. Seide, für junge Mädchen,

Ia. halbwollene von 5 1/2, Mt. an reich mit Spitzen u.
Ia. reinwollene von 6 1/2, Mt. an Atlas garnirt,
bis zu den hochgeleg. Beinen.

Prachtvolle Modelle

in Regenmänteln u. anjchl. Paletots
zu erstaunlich billigen Fabrikpreisen.

G. Welsch Nachf., Halle,
En gros. 17. Große Ulrichstraße 17. En detail.

Nr.
17.

NB. Meine 1869 gear. Fabrik ist das erste Special-Geschäft am Platze,
welches in eigenen Ateliers fabricirt und im Detail in Engros-Preisen verkauft.
Ebenso das Einzelne, welches nicht Confectionair und Schneider, im Hause
hat, der bei event. Nachbestellungen Anprobe und geübte Anterfugung leistet,
daher tabelloses Passen verbürgt wird.

Vorzügl. Stoffe u. brillante Befätze vorrätig.

Conservativer Verein f. Halle u. d. Saalkreis.

Vereins-Verammlung
Montag den 12. März cr. abends 8 Uhr
im Rosenthal (Weidenplan).

Vortrag des Herrn Fabrikbesitzer Bannemann-Sennetius über

„Bahrung des Deutschthums im Staate“.

An dieser Verammlung laden wir alle unsere verehrten Mitglieder von
Stadt und Land ergebenst ein, bitten um recht zahlreiches Erscheinen und be-
merken, daß alle Fremde der conservativen Sache und Gasse und willkommen
sein werden.

Der Vorstand.

Dr. Friedr. Halle a/S.

v. Wilso. Diebkau.

In größter Auswahl empfiehlt:

Decor. Tafelservice,

Caffee- und Theeservice,

Wassergarnituren,

sowie auch alle Gebrauchsartikel in weissen Porzellan, ferner empfiehlt:

Caffee-Maschinen, neu, patent.,

Farbige Glas-Beethestecker.

Gustav Ferber, gr. Ulrichstr. 61.

Auction.

Donnerstag den 8. März d. J.

Vormittag 11 Uhr

versteigere ich mangsweile:

zwei Arbeitspferde und einen großen

dreiwägenigen Kattwagen

im Gehöfte „zum Schwan“ hier, wo-

um die Gegenstände gebauet worden,

gegen sofortige Ablösung.

Meister, Gerichtsvollzieher

in Lohesjün.

Täglich frische Jauerische Wurstchen,

h. Zülze,

Gerand Beer,

Ringenwälder Gänsebrüste,

h. G.

gebackte Junge,

Wachschinken,

Thüringer Knackwürstchen,

die, Braten,

garbarte Schinken im besten

Arrangement empfiehlt

W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.

600 Ctr. Saathater 600 Ctr.

A 1000 R. 180 A hat abzugeben

Wittmann Köflich (2. Hdt. Bahn).

Strohhatwäsche

Neueste Formen.

Wir berechnen für Waschen und

Umformen oder Härden und

Umformen

50 Pf. pro Stück

und liefern die Güte in kürzester

Zeit wie neu zurück.

Allgemeines Deutsches

Consum-Geschäft,

14. Große Ulrichstraße 14.

Schornstein-

Aufsätze

unter Garantie

der Qualität des

Eisens.

Sachse & Co.

Halle a/S.

Magdeburgerstr. 51.

Landwirthschaftliche Register, großes

Lager zeitgemäßer Schemata empfiehlt

J. Boebisch, Bräuerstr. 16.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Die Hut-Fabrik

von

August Berger

empfiehlt ihre

Strohhatwäsche

ergebenst.

Die

Hut-Fabrik

von

August Berger

empfiehlt ihre

Strohhatwäsche

ergebenst.

Die

Hut-Fabrik

von

August Berger

empfiehlt ihre

Strohhatwäsche

ergebenst.

Die

Hut-Fabrik

von

August Berger

empfiehlt ihre

Strohhatwäsche

ergebenst.

Die

Hut-Fabrik

von

August Berger

empfiehlt ihre

Strohhatwäsche

ergebenst.

Die

Hut-Fabrik

von

August Berger

empfiehlt ihre

Strohhatwäsche

ergebenst.

Die

Hut-Fabrik

von

August Berger

empfiehlt ihre

Strohhatwäsche

ergebenst.

Die

Hut-Fabrik

von

August Berger

empfiehlt ihre

Strohhatwäsche

ergebenst.

Eiserne Brücken

viel vortheilhafter als Stein-

oder Holzbrücken,

mit Jores-Eisen, Wellblech-

oder Holz-Deck,

Unter- und Überführungen,

eiserne Stege

und ähnliche Constructions offerirt in sorgfältigster Ausführung billigst

Otto Neitsch in Halle a. d. S.

Specialfabrik für Eisenbauten.

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

(mit Dampftrieb)

von **August Fritsch in Gonnern.**

Hiermit bringe ich meine selbstgebaute Drillmaschinen in erweiternde

Erweiterung, anerkannt beste Construction mit Vöfel- und Schöpftrab-System in

allen gewöhnlichen Reibenweiten, sowie auf Wunsch zum Zibbels und häufel-

weisen Legen der Reibenweite, accurat, mit Garantie gebaut. Auch habe ich

einige gebrauchte, neu reparirte 14 reihige Drills billig abzulassen. Zu-

gleich empfehle Wiesen-Eggen, Säfens Patent. Bei Reparaturen, sowie

Verbesserungen halte ich mich bestens empfohlen. F. C.

Hierdurch erlaube ich bekannt zu machen, daß in meiner

Werkstatt auch alle größeren Reparaturen an Maschinen aller

Arten, wie neue Glabaturen, neue Säbne in dieselben einheben, alte

Stühle wieder neu aufschlagen u. i. w., alles Vorkommende mit

großer Sorgfalt schnell und billigst ausgeführt werden.

Gleichzeitig empfehle meine bereits seit mehr als 20 Jahren

bestehende Uhrmacher-Werkstatt, in welcher alle vorkommenden

Reparaturen, sowie Reparaturen an Uhren- und Wand-Uhren, zu

jeder Art auf das Günstigste unter 1jähriger reeller Gar-

antie bei soliden Preisen schnell ausgeführt werden.

Gustav Uhlig, Uhren- u. Musik-

Werkstatt, Halle a/S., untere Leipzigerstr.

Hierdurch erlaube ich bekannt zu machen, daß in meiner

Werkstatt auch alle größeren Reparaturen an Maschinen aller

Arten, wie neue Glabaturen, neue Säbne in dieselben einheben, alte

Stühle wieder neu aufschlagen u. i. w., alles Vorkommende mit

großer Sorgfalt schnell und billigst ausgeführt werden.

Gleichzeitig empfehle meine bereits seit mehr als 20 Jahren

bestehende Uhrmacher-Werkstatt, in welcher alle vorkommenden

Reparaturen, sowie Reparaturen an Uhren- und Wand-Uhren, zu

jeder Art auf das Günstigste unter 1jähriger reeller Gar-

antie bei soliden Preisen schnell ausgeführt werden.

Gustav Uhlig, Uhren- u. Musik-

Werkstatt, Halle a/S., untere Leipzigerstr.

Hierdurch erlaube ich bekannt zu machen, daß in meiner

Werkstatt auch alle größeren Reparaturen an Maschinen aller

Arten, wie neue Glabaturen, neue Säbne in dieselben einheben, alte

Stühle wieder neu aufschlagen u. i. w., alles Vorkommende mit

großer Sorgfalt schnell und billigst ausgeführt werden.

Gleichzeitig empfehle meine bereits seit mehr als 20 Jahren

bestehende Uhrmacher-Werkstatt, in welcher alle vorkommenden

Reparaturen, sowie Reparaturen an Uhren- und Wand-Uhren, zu

jeder Art auf das Günstigste unter 1jähriger reeller Gar-

antie bei soliden Preisen schnell ausgeführt werden.

Neue Möbel.

Billiger als in jeder Auction sollen zu jedem Preise verkauft werden:

20 Stück Secretäre, Vertikals, Wäscheschilde, Kommoden mit Auf-

hängen, 50 St. Kleider-Spiegel, 100 St. Wäsche-Spiegel, 30

Stück Sopha-Tische, 18 St. Wäsche-Schrank, 14 St. Sopha, 2 Pbd.

Stühle mit Klappen, 500 Stühle, 1- und 2reihige Kleider-Schrank,

Schrank-Schrank, Wäsche-Schrank, Gardinen-Schrank, Kleider-Schrank, u. i. w.

Austraße 16.

Billigst, prompt und zweckmäßig

bezogen Annoncen jeder Art in alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen

J. Barck & Co., gr. Ulrichstraße 49.

Freitag den 9. März steht ein großer

Transport Bayrische Zugochsen bei uns

zum Verkauf.

Gebr. Friedmann.

Hierdurch erlaube ich bekannt zu machen, daß in meiner

Werkstatt auch alle größeren Reparaturen an Maschinen aller

Arten, wie neue Glabaturen, neue Säbne in dieselben einheben, alte

Stühle wieder neu aufschlagen u. i. w., alles Vorkommende mit

großer Sorgfalt schnell und billigst ausgeführt werden.

Gleichzeitig empfehle meine bereits seit mehr als 20 Jahren

bestehende Uhrmacher-Werkstatt, in welcher alle vorkommenden

Reparaturen, sowie Reparaturen an Uhren- und Wand-Uhren, zu

Repariren und Aufpoliren von Möbeln

billig

gr. Braubergstr. 29, I.

W. Weigel, Tischlermeister.

Repariren und Aufpoliren von Möbeln

billig

gr. Braubergstr. 29, I.

W. Weigel, Tischlermeister.

Repariren und Aufpoliren von Möbeln

billig

gr. Braubergstr. 29, I.

W. Weigel, Tischlermeister.

Repariren und Aufpoliren von Möbeln

billig

gr. Braubergstr. 29, I.

W. Weigel, Tischlermeister.

Repariren und Aufpoliren von Möbeln

billig

gr. Braubergstr. 29, I.

W. Weigel, Tischlermeister.

Repariren und Aufpoliren von Möbeln

billig

gr. Braubergstr. 29, I.

W. Weigel, Tischlermeister.

Repariren und Aufpoliren von Möbeln

billig

gr. Braubergstr. 29, I.

W. Weigel, Tischlermeister.